

## Dimitré Dinev: „Haut und Himmel“

### Textauszug

*Eine Lichtung im Wald. Jede Menge Abfall: Plastiksäcke, Zeitungspapier, leere Dosen, Flaschen, Stofffetzen, leere Munitionskisten... Von weitem sind Schüsse zu hören. Zwischen den Bäumen sieht man ab und zu Blitze von Maschinengewehren. Auf der Bühne erscheint eine Figur. Sie ist mit einer Tarnjacke, Jeans und Sportschuhen bekleidet. Auf ihrem Kopf trägt sie eine Mütze. Ihr Gesicht ist verdreckt und von einem Schal halb verdeckt. Sie trägt einen Müllsack über den Schultern. Sie geht vorsichtig und schaut sich immer wieder um. Nachdem sie sich vergewissert hat, dass niemand in der Nähe ist, leert sie den Inhalt des Sacks auf den Boden. Heraus fallen Goldketten, Ringe, Geldbörsen, Uhren. Sie beginnt die Goldketten eine nach der anderen um ihren Hals zu binden. Mal ist ein Kreuz, mal ein Halbmond zu sehen. Die Uhren legt sie über beide Arme. Zum Schluss durchsucht sie die Geldbörsen. Aus manchen zieht sie Geld, aus manchen nur Fotos. Das Geld steckt sie ein, die Fotos schaut sie an und ordnet sie vor sich in Reihen. Währenddessen spricht sie.*

Sie:

*Du wirst immer schneller, du wirst immer besser... Gut ward ihr, meine Hände, ruhig wart ihr... gut wart ihr Fingerchen, geschickt wart ihr, ein Geschenk verdient ihr... Einen für dich... (schiebt einen Finger in einen Ring) Und einen für dich... (ein zweiter ihrer Finger bekommt einen Ring) Gut ward auch ihr Füßchen, leise wart ihr, wir werden nicht zittern, habt ihr mir gesagt, wir werden dich heil nach Hause bringen, niemand wird dich erwischen... Nur du Nase warst schlimm, weg von hier, hast du immer gesagt, weg von hier. Hättest alles versaut... Was soll ich mit dir tun... dich abschneiden?... Nimm dir ein Beispiel an meinen Füßen, an meinen Händen. Geld stinkt nicht, wusstest du das nicht? Bist nicht einverstanden, was? Jeden Tag quälst du mich... (riecht an einem Schein) Pfui! Hast Recht, auch das Geld stinkt, aber was soll's... (steckt das restliche Geld unter ihren Pullover. Nun schaut sie sich die Fotos an) Wie schön die ist... Die ist auch nicht schlecht. Die haben alle schöne Freundinnen... Uhh, die schlägt aber alle. Und der Typ hat nicht mal einen Groschen in seiner Geldbörse. (schaut das Foto länger an) Nicht mal Ohrringe hat er dir gekauft. Was hat er denn gehabt, dass du ihn gewählt hast. Was hat er dir versprochen? Hat er schön geredet? Und du hast ihm alles geglaubt? Weißt du, was ich glaube? Das ist nicht mit rechten Mitteln zugegangen. Er hat dir sicher Liebesmagie gemacht. Ich kenne eine Wahrsagerin, die so was kann... Sie kann dich aber auch wieder heilen... (legt das Foto beiseite) Reden wir ein andermal weiter. Jetzt habe ich keine Zeit.*

*Hinter ihr kommt ein Soldat in Tarnuniform. Er trägt eine*

*Kalaschnikow in der Hand und einen Beutel über der Schulter.  
Er beobachtet sie mit gelangweiltem Gesicht.*

Er:

Wissen Sie zufällig, wie spät es ist? (*lädt die Waffe*)

Sie:

(*dreht sich erschrocken zu ihm*) Ich...

*Er richtet die Waffe auf sie.*

Sie:

Zehn vor sechs.

Er:

Gut zu wissen, wann genau man gestorben ist. Viele wissen es nicht.  
Dreh dich um!

Sie:

Aber warum soll ich sterben?

Er:

Weil es das Mieseste ist, die Toten zu beklauen.

Sie:

Die werden es doch nicht mehr brauchen. Aber wir...

Er:

(*unterbricht sie*) Halt dein Maul und dreh dich um, du Arschloch.

Sie:

(*wirft sich zu seinen Füßen*) Töten Sie mich nicht! Machen Sie mit mir, was Sie wollen, aber lassen sie mich leben. Bitte!

Aufführungsrechte Thomas Sessler Verlag, Wien  
Nähere Informationen [hier](#)